

Fig. 309. Münchener Stufenrost als Unterfeuerung.
Ausführung: W. Dürr, München.

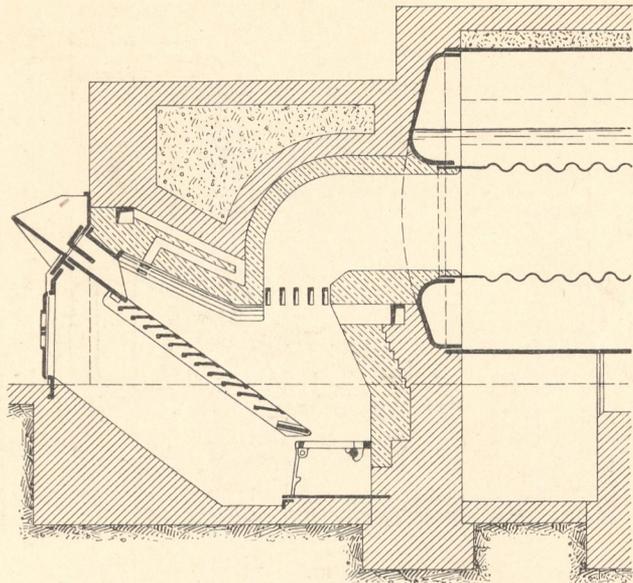


Fig. 310. Münchener Stufenrost als Vorfeuerung.
Ausführung: W. Dürr, München.

in der Regel aus geschlitzten Platten (Fig. 311), die neben- bzw. hintereinandergelegt, den Rostbelag bilden.

Wird ein nasser Brennstoff, beispielsweise Lohe, gefeuert, deren Verbrennung durch ein Steinkohlenfeuer unterstützt werden muß, so sind Einzelroststäbe für die Mitte des Rostbelages den Platten (Fig. 311) vorzuziehen. Während dann die Lohe von oben nachrutscht, erfolgt die Aufgabe der Kohle durch die vordere Feuertür, oder auch mit der Lohe von oben.

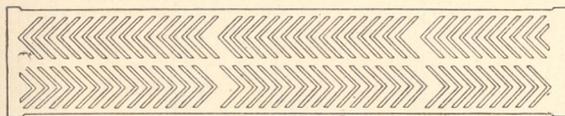
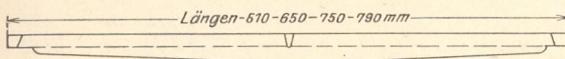


Fig. 311. Rostplatten für Muldenrostfeuerung.
Ausführung: O. Thost, G. m. b. H., Zwickau.

Eine Muldenrostfeuerung für einen Dreiflammrohrkessel zeigt Fig. 312. Der Brennstoff gelangt hier in der üblichen Weise durch senkrechte Schächte auf die Rostfläche, wo die vollkommene Verbrennung durch Zufuhr von hochohritzer Sekundärluft in treffender Weise unterstützt wird. Die Primärluft wird außer durch die Aschfalltür durch Kanäle am hinteren Rostende zugeführt. Um gegebenenfalls die Kohlezufuhr zur Rostfläche plötzlich aufheben zu können, werden ev. seitliche Schieber (Fig. 313) angeordnet, die sich auf die ganze Rostlänge erstrecken und vom Heizerstande aus mittels Hebels und Welle betätigt werden.

Bei der in Fig. 314 gezeichneten Muldenrostfeuerung erfolgt die Zufuhr von Sekundärluft zum Feuerungsraum im Scheitel der Verbrennungskammer, und zwar auf die ganze Rostlänge gleichmäßig verteilt. Schauöffnungen gestatten eine leichte Beobachtung des Verbrennungsvorganges.

Eine transportable Muldenrostfeuerung mit Vorrichtung zur Regelung der Brennstoffzufuhr, ausgeführt für einen Lokomobilkessel, ist aus Fig. 315 ersichtlich. Die komplette Feuerung ruht hier auf einem Wagengestell und kann, wenn bei der Kessel-

reinigung das Ausziehen des Röhrenbündels erforderlich wird, bequem abgefahren werden. Fig. 316 zeigt einen Muldenrost als Unterfeuerung für einen Siederkessel. Der Brennstoff, in diesem Falle Lohe, rutscht zu beiden Seiten des Oberkessels nach unten.

G. Korbrostfeuerung von Donneley.

Die Donneley-Feuerung eignet sich besonders für einen hochwertigen stückigen Brennstoff; sie kann, entsprechend ihrer Bauart, als Vor- oder Unterfeuerung angeordnet werden.

Um ein ungehindertes Nachsinken des Brennstoffes zu sichern und Lückenbildungen in der Brennstoffschicht zu vermeiden, empfiehlt es sich, bei dieser Feuerung — ebenso wie bei den Schrägrösten — möglichst nur eine aschen- und schlackenarme Kohle zu verwenden.

Da die Brennstoffschicht ziemlich hoch ist und die bei der Entgasung sich bildenden Kohlenwasserstoffe die glühende Kohlschicht durchziehen müssen, ist der Luftüberschuß niedrig und die Rauchverhütung fast vollkommen, weshalb die Feuerung bei passendem Brennstoff vorzügliche Resultate zu liefern imstande ist. Die Bedienung ist verhältnismäßig einfach, da nur der Brennstofftrichter gefüllt zu halten ist, während die Herdrückstände unten in bequemster Weise entfernt werden können.

Die Wasserrohre bilden nach dem Heizerstande zu die Träger für die sehr kurzen Roststäbe; nach dem Feuerraum hin aber und seitlich begrenzen sie den Brennstoffschacht. Um nun einem Verstopfen dieser Wasserrohre, vor allem derjenigen der hinteren Reihe, die einer hohen Temperatur ausgesetzt sind, zu begegnen, muß das zirkulierende Kesselwasser sehr rein sein.

H. Feuerungen mit künstlichem Zuge.

Alle mangelhaft brennenden Stoffe — als solche gelten Steinkohle, die Rückstände in größerer Menge (bis zu 50 v. H.) enthält, ferner hochwertige Brennstoffe in kleiner Stückgröße oder Staubform — erfordern zu ihrer Verbrennung eine erhöhte Zugstärke. Die gewöhnlich den Rostfeuerungen durch die Temperaturdifferenz am unteren und oberen Ende des Schornsteins,

[Forts. s. S. 228.]